

PRESSEMITTEILUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DER
SONDERAUSWERTUNG LEHRAMT

IM RAHMEN DER DRITTEN SÄCHSISCHEN STUDIERENDENBEFRAGUNG

Im Rahmen der 3. Sächsische Studierendenbefragung – vorgestellt in der Pressekonferenz am 3.9.2018 – wurde vom Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung an der TU Dresden unter Leitung von Prof. Dr. Karl Lenz zusätzlich eine Sonderauswertung für das Lehramt erstellt. Die Datenbasis bilden insgesamt fast 1.300 Lehramtsstudierende aus den fünf Lehramtsstudiengängen (Grundschulen, Oberschulen, Gymnasien, berufsbildende Schulen und Sonderpädagogik) der drei lehrerbildenden Universitäten in Sachsen (Chemnitz, Dresden und Leipzig). Tab. 1 informiert darüber, welche Universitäten welche Lehramtsstudiengänge anbieten.

Tab. 1: Lehramtsstudiengänge der lehrerbildenden Universitäten in Sachsen

	TU Chemnitz	TU Dresden	Uni Leipzig
Lehramt an Grundschulen	x	x	x
Lehramt an Oberschulen		x	x
Höheres Lehramt an Gymnasien		x	x
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen		x	
Lehramt Sonderpädagogik			x

Lehramtsstudium ist weiblich und Aufstiegschance für Nicht-Akademikerkinder

Das Lehramtsstudium wird ganz überwiegend von Frauen gewählt. Im Wintersemester 2017/18 waren von den Studierenden mit Ziel Lehramtsabschluss in Sachsen 68 % Frauen. Von den an der Befragung teilnehmenden Lehramtsstudierenden sind knapp drei Viertel Frauen. Besonders hoch ist der Frauenanteil mit 92 % bzw. 89 % im Studiengang Lehramt an Grundschulen und Sonderpädagogik (vgl. Abb. 1). Im Lehramt an Oberschulen, Gymnasien und berufsbildenden Schulen liegt der Frauenanteil bei ca. bzw. knapp zwei Dritteln.

Trotz dieser hohen Attraktivität des Lehramts für Frauen gibt es weiterhin Fächergruppen mit einer männlichen Dominanz. Im Gymnasiallehramt sind das die Studienfächer(gruppen) Mathematik/Informatik (Männeranteil: 65 %, Physik (62 %) und Sport (67 %) sowie im Lehramt an berufsbildenden Schulen die technischen Fachrichtungen (67 %).

Insgesamt ist an den Universitäten der Anteil der Studierenden, die aus Akademikerfamilien stammen, sehr hoch. Auch bei Lehramtsstudierenden in Sachsen haben 52 % ein oder sogar zwei Elternteile, die einen Hochschulabschluss besitzen und damit nach einer Klassifikation der „gehobenen“ oder „hohen Herkunftsgruppe“ angehören (vgl. Abb. 2). Bei den Lehramtsstudierenden ist jedoch mit 44 % die mittlere Herkunftsgruppe mit deutlichem Abstand die stärkste Herkunftsgruppe (Universitäten insgesamt: 33 %). Hier sind diejenigen Studierenden zusammengefasst, bei denen beide Eltern eine abgeschlossene Lehre, einen Facharbeiterabschluss, eine Meisterprüfung bzw. einen Fachschul-/Technikerabschluss als höchsten beruflichen Abschluss besitzen. Damit wird deutlich, dass das Lehramt für viele Studierenden weiterhin eine berufliche Aufstiegschance darstellt. Besonders ausgeprägt

trifft das für die Studiengänge des Oberschul- und Grundschullehramts zu. In diesen beiden Studiengängen stammt ca. jeder zweite aus der mittleren Herkunftsgruppe (vgl. Abb. 3).

Lehramtsstudierende suchen Heimatnähe und Lebensqualität am Studienort – Grundschullehrer/innen wollen in Sachsen bleiben – wer gehen will, geht meist aus familiären Gründen

Woher stammen die Lehramtsstudierenden?

In den Lehramtsstudiengängen ist der Anteil der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben hat, höher als in allen Studiengängen an den Universitäten (57 % vs. 44 %). Gleichwohl zeigt sich, dass auch die Lehramtsstudiengänge im starken Maße Studierende aus anderen Bundesländern anziehen können. Besonders hoch ist dieser Anteil bei den Studierenden des Lehramts Sonderpädagogik (63 %) (vgl. Tab. 2), was sicherlich auch mit der geografischen Lage der Universität Leipzig in Verbindung steht, die diesen Studiengang in Sachsen anbietet.

Bei der Wahl der Hochschule sind den Lehramtsstudierenden die Nähe zum Heimatort oder auch Freunde, Partner/in oder Familie am Hochschulort deutlich wichtiger als den Universitätsstudierenden insgesamt. Umgekehrt legen sie deutlich weniger Wert auf den Ruf der Hochschule und der Lehrenden sowie auf Rankingergebnisse (vgl. Tab. 3). Unterschiede bei den Motiven für die Wahl der Hochschule gibt es zwischen den Lehramtsstudierenden aus Sachsen und jenen, die von außerhalb kommen. Lehramtsstudierenden aus Sachsen ist die Nähe zum Heimatort deutlich am wichtigsten, gefolgt vom Vorhandensein von Freunden bzw. Partner/in oder Familie am Hochschulort (vgl. Tab. 4). Bei den Lehramtsstudierenden von außerhalb wird an erster Stelle die Lebensqualität und das kulturelle Angebot am Studienort genannt, an zweiter Stelle folgt dann schon mit deutlichen Abstand die geringen Lebenshaltungskosten. Dass in Sachsen ein einstufiger Staatsexamensstudiengang angeboten wird, wird von ihnen auch deutlich häufiger als Motiv ihrer Hochschulwahl genannt.

Wunschregion für den Vorbereitungsdienst?

Sachsen ist für einen großen Teil der befragten Lehramtsstudierenden die Wunschregion des Vorbereitungsdienstes. 59 % wollen sich ausschließlich im Freistaat bewerben und weitere 21 % schließen Sachsen als Ort für die Aufnahme des Referendariats nicht aus. Jede/r Fünfte möchte den Freistaat bei der Aufnahme des Vorbereitungsdienstes verlassen (vgl. Abb. 5). Lehramtsstudierende, die bereits bei der Studienaufnahme regional mobil waren, weisen eine höhere Abwanderungsbereitschaft in Hinblick auf den Vorbereitungsdienst auf. Von den Studierenden aus Sachsen möchten 79 % ausschließlich in Sachsen den Vorbereitungsdienst antreten und weitere 16 % beziehen Sachsen als mögliche Region mit ein. Nur jeder 20. hat dem Plan, Sachsen für den Vorbereitungsdienst zu verlassen. Bei den Studierenden aus den anderen neuen Bundesländern sind es dagegen 36 % und von denen aus den alten Bundesländern sogar 56 %, die Sachsen als Ort für den Vorbereitungsdienst nicht in Betracht ziehen (vgl. Abb. 6).

Unter Verwendung des Ortes der Hochschulzugangsberechtigung und der geplanten Region des Vorbereitungsdienstes lassen sich vier Mobilitätsverlaufstypen konstruieren (vgl. Tab. 5):

- Stayer: Hochschulzugangsberechtigung und Vorbereitungsdienst in Sachsen
- Sticker: Hochschulzugangsberechtigung außerhalb, Vorbereitungsdienst in Sachsen
- Returner: Hochschulzugangsberechtigung und Vorbereitungsdienst außerhalb

- Mover: Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen, Vorbereitungsdienst außerhalb.

Unter Verwendung dieser Mobilitätsverlaufstypen lassen sich Aussagen über die Unterschiede zwischen den Schulformen machen: Während im Lehramt an Grundschulen bis zu 86 % für den Vorbereitungsdienst in Sachsen verbleiben wollen, sind es im Lehramt Sonderpädagogik maximal 65 % (vgl. Tab. 6). Die maximalen Verbleibquoten der anderen Studiengänge liegen mit 81 % für das Lehramt an Oberschulen, 76 % für das Höhere Lehramt an Gymnasien und 73 % für das Lehramt an berufsbildenden Schulen dazwischen.

Die Studierenden, die sich nicht für einen Vorbereitungsdienst in Sachsen bewerben wollen, wurden offen zu den Gründen befragt, die bei dieser Entscheidung im Vordergrund stehen/gestanden haben. Insgesamt haben 361 Studierende diese Frage beantwortet und durchschnittlich zwei Gründe für eine Bewerbung ausschließlich außerhalb Sachsens genannt. Für etwa die Hälfte (48 %) steht bei dieser Entscheidung die familiäre Situation im Vordergrund. Diese Befragten möchten nach dem Studium wieder zurück in die Heimatregion zur eigenen Familie bzw. geben sie an, dem/der Partner/in die Region folgen zu wollen, in der er/sie bereits eine Anstellung nach dem Studium in Aussicht hat. Von weiteren 31 % der Lehramtsstudierenden, die Sachsen verlassen wollen, wird die im Vergleich zu anderen Bundesländern geringere Bezahlung während der Zeit des Vorbereitungsdienstes sowie von 27 % die fehlende Verbeamtung genannt. 25 % kritisieren die Arbeitsbedingungen an den sächsischen Schulen (Lehrkräftemangel, hoher Lehrer/innen-Schüler/innen-Schlüssel bzw. hohe Arbeitsbelastung, schlechte Ausstattung mit Technik und Materialien) und 16 % die sächsische Bildungspolitik (Einstellung von Quereinsteigerinnen und -einsteigern, Anwerbungen von Lehrerinnen und Lehrern aus anderen Bundesländern, frühe Verteilung der Schüler/innen auf unterschiedliche Schulformen, Fehlen eines inklusionsorientierten Schulsystems) und möchten aus diesem Grund keinen Vorbereitungsdienst in Sachsen absolvieren. (vgl. Abb. 7).

Wunschregion des Berufseinstiegs?

Neben ihren Plänen zum Vorbereitungsdienst wurden die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auch zu ihren Plänen zum Berufseinstieg befragt. Auch hier zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte der Befragten an einer Schule in Sachsen in den Beruf starten möchten (vgl. Abb. 8). Ein weiteres knappes Viertel schließt einen Berufseinstieg in Sachsen nicht aus, möchte sich aber auch im gesamten Bundesgebiet bzw. im Ausland für eine Lehrer/innenstelle bewerben.

Wie schon beim Vorbereitungsdienst zeigt sich ein enger Zusammenhang der Abwanderungsbereitschaft und der Region der Hochschulzugangsberechtigung. Von den Studierenden mit einer sächsischen Hochschulzugangsberechtigung möchten 73 % ausschließlich und weitere 20 % möglicherweise in Sachsen in den Lehrerberuf starten. Nur 7 % äußern einen klaren Abwanderungswunsch. Bei den Studierenden aus den anderen neuen Bundesländern sind es dagegen 45 % und aus den alten Bundesländern sogar 54 %, die den Berufseinstieg nicht in Sachsen vollziehen wollen (vgl. Abb. 9).

Die oben beschriebenen Mobilitätsverlaufstypen lassen auch für den Berufseinstieg konstruieren, wobei die Region des Berufseinstiegs an die Stelle der Region des Vorbereitungsdienstes tritt (Tab. 7). Es zeigt sich erneut, dass die Verbleibsquoten in Sachsen deutlich zwischen den Studiengängen differenzieren (vgl. Tab. 8). Am höchsten ist die Verbleibsquote im Grundschullehramt. Hier streben zwischen 69 und 84 % der Studierenden einen Start in das Berufsleben in Sachsen an. Am niedrigsten sind diese im Lehramt Sonderpädagogik

(zwischen 38 und 59 %) und im Gymnasiallehramt (zwischen 42 und 68 %). Die Werte für das Lehramt an Oberschulen liegen mit 62 bis 78 % und für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit 51 und 66 % dazwischen.

Zufriedenheit mit dem Studium hoch – hohe Zufriedenheit mit Schulpraxis im Studium – Probleme mit zeitlichen Überschneidungen von Lehrveranstaltungen

Im Rahmen der 3. Sächsischen Studierendenbefragung wurden die Studienbedingungen und die Studienqualität an den Hochschulen in Sachsen mit einer Vielzahl von Fragen erhoben, die sich zu einigen Grunddimensionen verdichten lassen: Neben der Gesamtzufriedenheit mit Studium wurde die fachliche Qualität, die didaktische Qualität, die Kompetenzvermittlung, das soziale Klima, aber auch die Organisation des Studiums sowie die Rahmenbedingungen erfasst. Insgesamt zeigt sich, dass zwischen dem Studium in den Lehramtsstudiengängen und allen Studiengängen an den Universitäten keine oder nur gering ausgeprägte Unterschiede vorhanden sind. Nachfolgend werden trotzdem einige interessante Ergebnisse zusammengefasst, insbesondere dort wo sich im Lehramtsstudium Auffälligkeiten zeigen.

Gesamtzufriedenheit mit dem Lehramtsstudium

Auch bei den Lehramtsstudierenden liegt die Gesamtzufriedenheit mit dem Studium auf einem hohen Niveau. 54 % gaben an, mit der aktuellen Studiensituation (sehr) zufrieden zu sein (vgl. Abb. 10). Damit liegt die Gesamtzufriedenheit in den Lehramtsstudiengängen nur geringfügig unter dem Gesamtwert für das Universitätsstudium (58 %). Im Vergleich der Lehramtsstudiengänge zeigt sich, dass die Gesamtzufriedenheit im Lehramt Sonderpädagogik am höchsten (64 %), im Lehramt an Oberschulen am niedrigsten ist (46 %) (vgl. Abb. 11).

Fachliche und didaktische Qualität des Studiums

Ebenso wie bei den Universitätsstudierenden geben fast 60 % der Lehramtsstudierenden an, dass in (fast) allen Lehrveranstaltungen eine gute didaktische Qualität vorhanden sei. Auch beim Vergleich der Lehramtsstudiengänge zeigen sich nur geringe Differenzen (vgl. Abb. 12).

Die fachliche Qualität des Studiums wird von 37 % der Lehramtsstudierenden als (sehr) gut bewertet und weitere 57 % geben eine mittlere Bewertung ab. Damit fällt die Bewertung geringfügig schlechter als die Gesamtbewertung aller Universitätsstudierenden in Sachsen aus (vgl. Abb. 13). Bezogen auf die einzelnen Lehramtsstudiengänge bewerten die Studierenden im Lehramt Sonderpädagogik die fachliche Qualität am besten und am kritischsten im Lehramt für berufsbildende Schulen (vgl. Abb. 14).

Praktische Erfahrungen der Lehramtsstudierenden

Bei den Lehramtsstudierenden zeigt sich in einem hohen Maß die Relevanz der Schulpraxis. Von allen Befragten gaben fast vier Fünftel an, bereits ein Praktikum absolviert zu haben (vgl. Abb. 15). Dabei stellen insbesondere die schulpraktischen Übungen (SPÜ) durch ihre enge Verbindung von Vorbereitungs- und Nachbereitungsveranstaltungen an der Universität, sowie der Praxis in den Schulen eine Besonderheit dar. Von den 68 % der befragten Lehr-

amtsstudierenden, die die SPÜ bereits absolviert oder begonnen haben (vgl. Abb. 16), zeigt sich ein großer Teil (sehr) zufrieden mit der Einbindung der SPÜ in den Studienablauf (63 %), mit der Betreuung durch die Mentorinnen und Mentoren an den Schulen (63 %) sowie mit der Möglichkeit, die während der SPÜ gesammelten Erfahrungen in den Studienverlauf einzubringen (59 %) (vgl. Tab. 9). Geringer fällt die Zufriedenheit mit der Betreuung und Nachbereitung an der Universität aus (46 %). Über alle vier Dimensionen hinweg zeigen sich die Studierenden im Lehramt Sonderpädagogik am häufigsten (sehr) zufrieden, die Studierenden im Lehramt an berufsbildenden Schulen am seltensten (vgl. Tab. 9 und Tab. 10)

Unterstützung durch Lehrende

Ein Großteil aller Lehramtsstudierenden lobt die Erreichbarkeit der Lehrenden. Dagegen bescheinigen nur etwas mehr als zwei Fünftel der Studierenden, dass sie (sehr) häufig Hilfe beim wissenschaftlichen Arbeiten erhalten. Lange Wartezeiten auf Prüfungsergebnisse beklagt ein großer Teil der Lehramtsstudierenden. Nur etwa ein Siebtel gibt an, (fast) nie sehr lange Wartezeiten für Prüfungsergebnisse zu haben (vgl. Abb. 18). Bezüglich der Unterstützung durch die Lehrenden unterscheiden sich die Lehramtsstudierenden aber nicht von allen Universitätsstudierenden.

Soziales Klima im Lehramtsstudium

Das soziale Klima im Lehramtsstudium wird sehr positiv bewertet. Zwei Drittel der angehenden Lehrer/innen geben eine (sehr) gute Einschätzung ab (vgl. Abb. 19). Auch hier sind die Sonderpädagogikstudierenden am zufriedensten (vgl. Abb. 20). Die Studierenden der mathematisch-naturwissenschaftlichen Studienfächergruppen, insbesondere im Gymnasiallehramt (55 %) und den technischen Fachrichtungen an berufsbildenden Schulen (39 %) zeigen sich auch hinsichtlich des sozialen Klimas am seltensten (sehr) zufrieden (vgl. Lenz et al. 2018, S. 174).

Rahmenbedingungen des Studiums – Ausstattung der Hochschulen

Die Bewertung der technische Ausstattung (65 %) und des baulichen Zustandes der Lehrräume (63 %) fällt überwiegend (sehr) gut aus (vgl. Abb. 21). Jedoch zeigen sich zwischen den Lehramtsstudiengängen deutliche Unterschiede. Insbesondere Studierende im Lehramt an berufsbildenden Schulen berichten nur in einem geringen Maß von einer (sehr) guten technischen Ausstattung der Räume (37 %) sowie einem (sehr) guten baulichen Zustand (27 %) (vgl. Tab. 11). Das Angebot der Bibliotheken und die EDV-Ausstattung bekommen dagegen durchgehend eine sehr positive Bewertung (vgl. Abb. 22). Hier zeigen sich auch nur marginale Unterschiede zu allen Universitätsstudierenden.

Belastungen im Studium

Mit deutlichem Abstand stellen sich die Leistungsaspekte des Studiums als stärkste Belastungsfaktoren innerhalb des Lehramtsstudiums dar (73 %), verglichen mit allen Universitätsstudierenden (65 %) auch häufiger (vgl. Abb. 23), gefolgt von der als belastend erlebten finanziellen Lage (34 %) und Orientierungsproblemen im Studium (24 %). Ganz anders die Belastung durch ungewisse Berufsaussichten. Während fast jeder vierte Universitätsstudie-

renden diese als (eher) starke Belastung nennt, sind das bei den Lehramtsstudierenden nur 9 %.

Familienaufgaben bei Lehramtsstudierenden häufiger

Fast 12 % der Lehramtsstudierenden in Sachsen erfüllen Familienaufgaben, indem sie ein Kind bzw. Kinder betreuen und/oder Angehörige pflegen (vgl. Abb. 24). Damit sind Familienaufgaben bei den Studierenden im Lehramt stärker vorhanden als bei allen Studierenden an den Universitäten. Unter den Studierenden im Lehramtsstudium für berufsbildende Schulen sind es fast 25 % und für Grundschulen fast 18 %, im Gymnasiallehramt nur 6 % (vgl. Tab. 12). Die Probleme, die daraus erwachsen, unterscheiden sich dagegen nicht nach den Studiengängen. Die ungünstigen Zeiten von Lehrveranstaltungen (83 %) sowie Probleme mit der Finanzierung des Lebensunterhalts (55 %) werden hierbei vor allem vorrangig benannt (vgl. Abb. 25).

Weitere differenzierte Ergebnisse finden Sie im Abschlussbericht. Die Publikation steht Interessenten als PDF-Datei kostenlos unter https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/SSB3_Lehramt.pdf zur Verfügung.

Eine PDF-Version dieses Dokuments finden Sie unter: https://tu-dresden.de/zqa/ressourcen/dateien/publikationen/ssb/Pressemitteilung_SSB3_Lehramt.pdf

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Karl Lenz

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Zentrum für Qualitätsanalyse - Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung

Tel.: +49 (0)351-463-39746

E-Mail: studierendenbefragung@mailbox.tu-dresden.de

ABBILDUNGEN UND TABELLEN

Abb. 1: Geschlecht der Befragten, gesamt und nach Studiengang (in %)

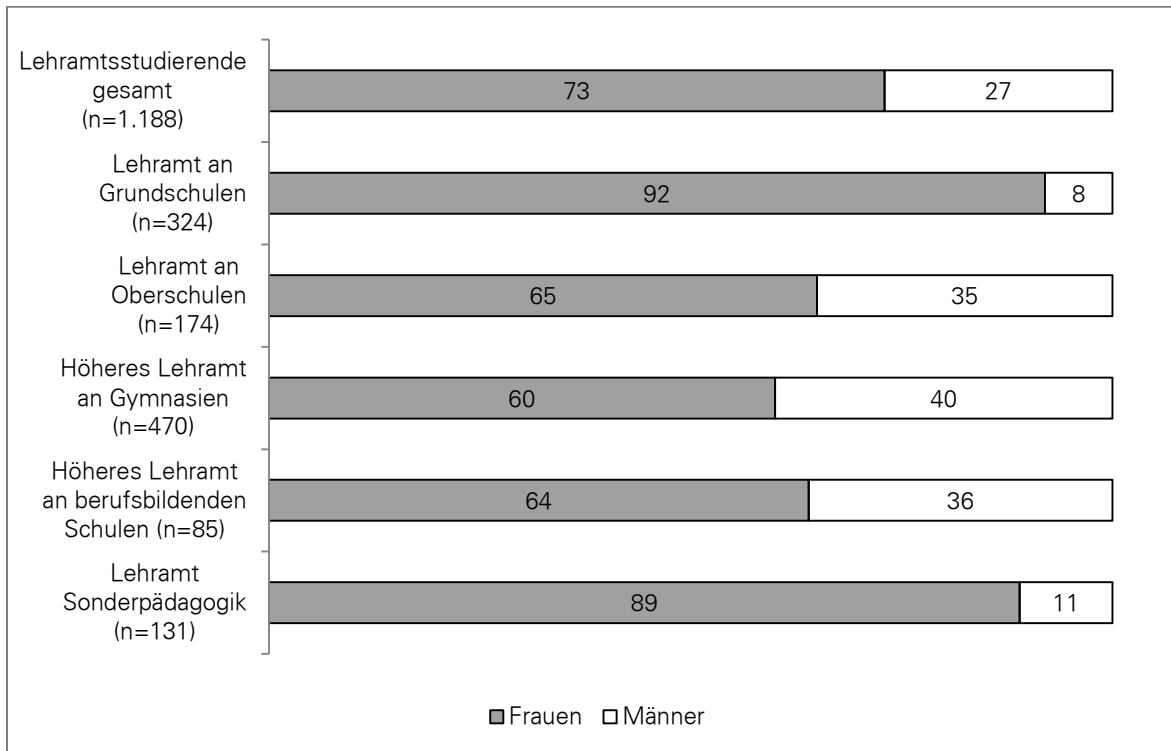


Abb. 2: Bildungsherkunft der Lehramtsstudierenden und der Studierenden sächsischer Universitäten (in %)

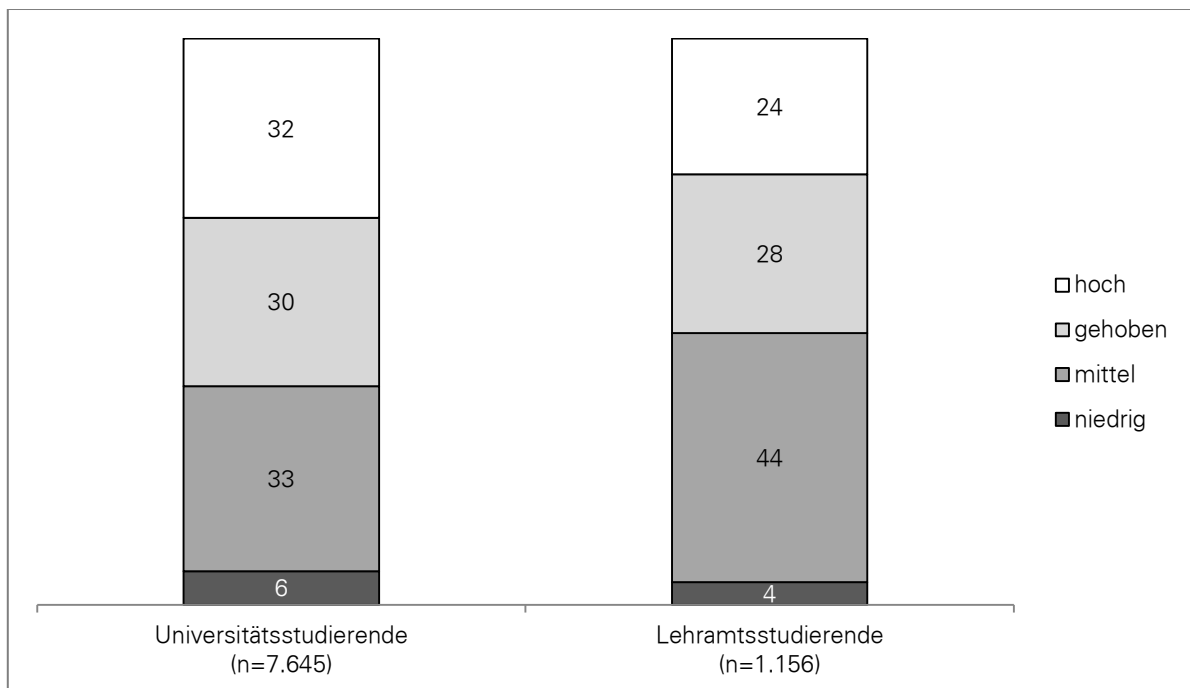


Abb. 3: Bildungsherkunft der Lehramtsstudierenden, nach Studiengang (in %)

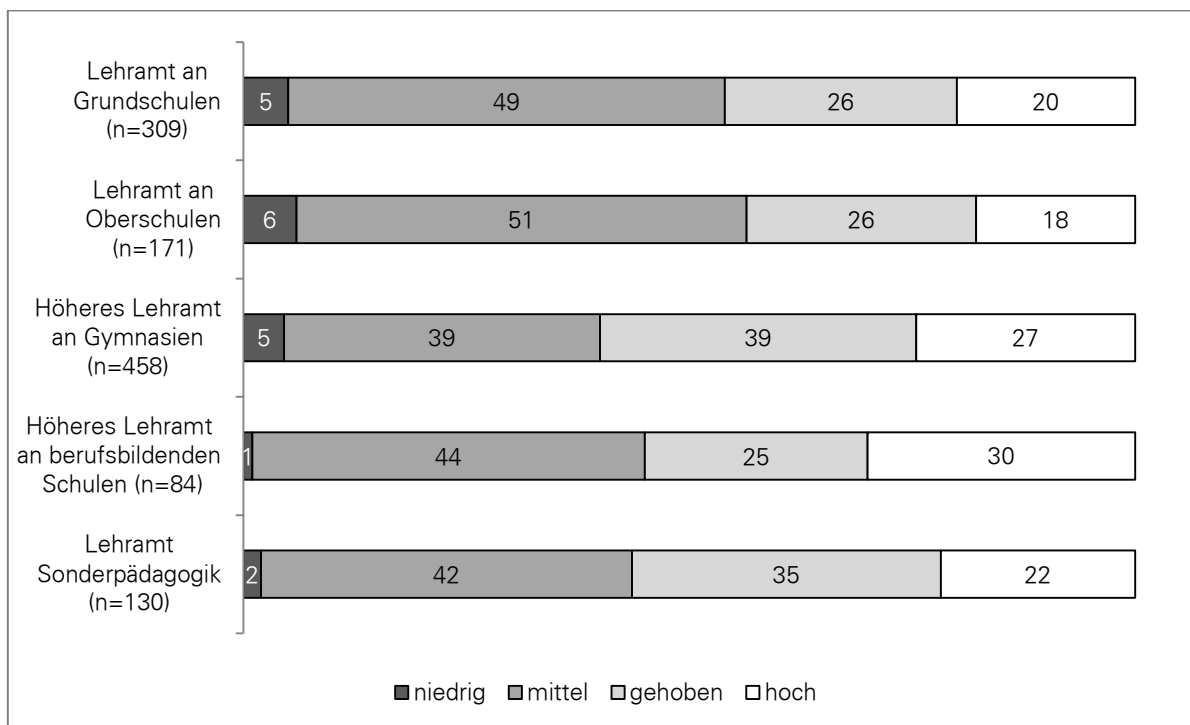
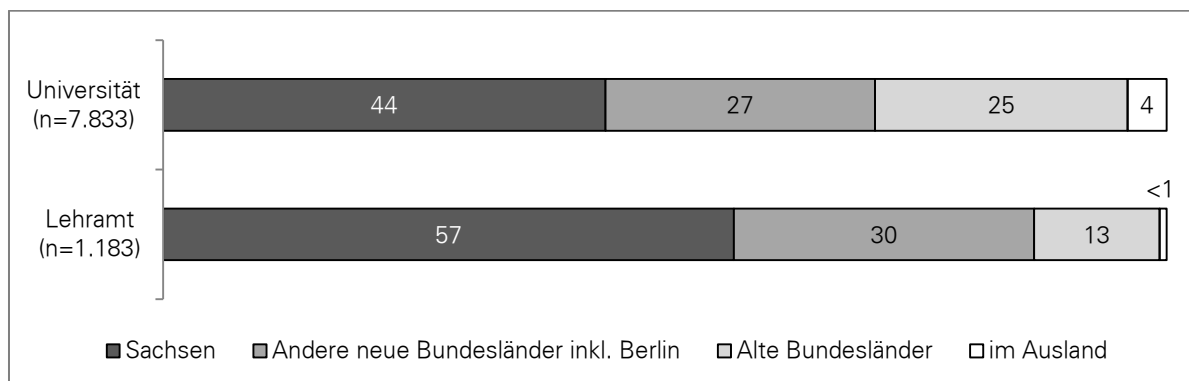


Abb. 4: Region der Hochschulzugangsberechtigung, Universitäts- und Lehramtsstudierende (in %)



Tab. 2: Region der Hochschulzugangsberechtigung, nach Studiengang (in %)

	n	Sachsen	Andere neue Bundesländer inkl. Berlin	Alte Bundesländer	Ausland
Leamt an Grundschulen	321	67,9	27,4	4,4	0,3
Leamt an Oberschulen	173	65,9	27,2	6,4	0,6
Höheres Leamt an Gymnasien	469	52,0	32,4	14,5	1,1
Höheres Leamt an berufsbildenden Schulen	85	57,6	27,1	15,3	0,0
Leamt Sonderpädagogik	135	36,6	31,3	31,3	0,8

Tab. 3: Gründe für die Wahl der Universität, Universitäts- und Lehramtsstudierende (1=sehr wichtig bis 5=gar nicht wichtig, Werte 1+2, in %)

	Lehramtsstudierende		Universitätsstudierende	
	n	Anteil	n	Anteil
Lebensqualität/kulturelles Angebot am Studienort	1.251	66,7	8.352	66,1
Nähe Heimatort	1.252	64,5	8.340	51,6
Freunde/Partner/in/Familie am Hochschulort	1.249	58,0	8.316	44,5
Geringe Lebenshaltungskosten	1.249	48,9	8.356	59,7
Guter Ruf der Hochschule/Lehrenden	1.245	40,0	8.338	53,0
Schwerpunkt/Studienfach nur hier	1.252	36,2	8.357	41,5
Abschlussart nur hier	1.242	21,9	8.306	26,8
Praxisnahe Ausbildung	1.240	16,3	8.253	19,4
Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule	1.247	14,1	8.312	31,7
Familienfreundlichkeit der Hochschule	1.245	11,8	8.285	10,3
Ausweidlösung	1.248	11,0	8.308	15,4
Möglichkeit für Auslandsaufenthalte	1.244	9,0	8.288	17,9
Keine Wahlmöglichkeiten	1.232	1,1	8.190	6,4

Tab. 4: Gründe für die Wahl der Universität, Lehramtsstudierende nach Ort der Hochschulzugangsberechtigung (1=sehr wichtig bis 5=gar nicht wichtig, Werte 1+2, in %)

	Sächsische HZB	Nichtsächsische HZB
	n=667	n=585
Lebensqualität/kulturelles Angebot am Studienort	61,1	73,2
Nähe Heimatort	82,7	43,7
Freunde/Partner/in/Familie am Hochschulort	66,8	47,9
Geringe Lebenshaltungskosten	42,9	55,8
Guter Ruf der Hochschule/Lehrenden	39,6	40,5
Schwerpunkt/Studienfach nur hier	36,6	35,7
Abschlussart nur hier	16,4	28,1
Praxisnahe Ausbildung	18,2	14,2
Gute Ranking-Ergebnisse der Hochschule	12,1	16,4
Familienfreundlichkeit der Hochschule	11,8	11,8
Ausweidlösung	10,7	11,3
Möglichkeit für Auslandsaufenthalte	7,1	11,1
Keine Wahlmöglichkeiten	1,2	1,0

Abb. 5: Präferierte Region des Vorbereitungsdienstes (n=960, in %)

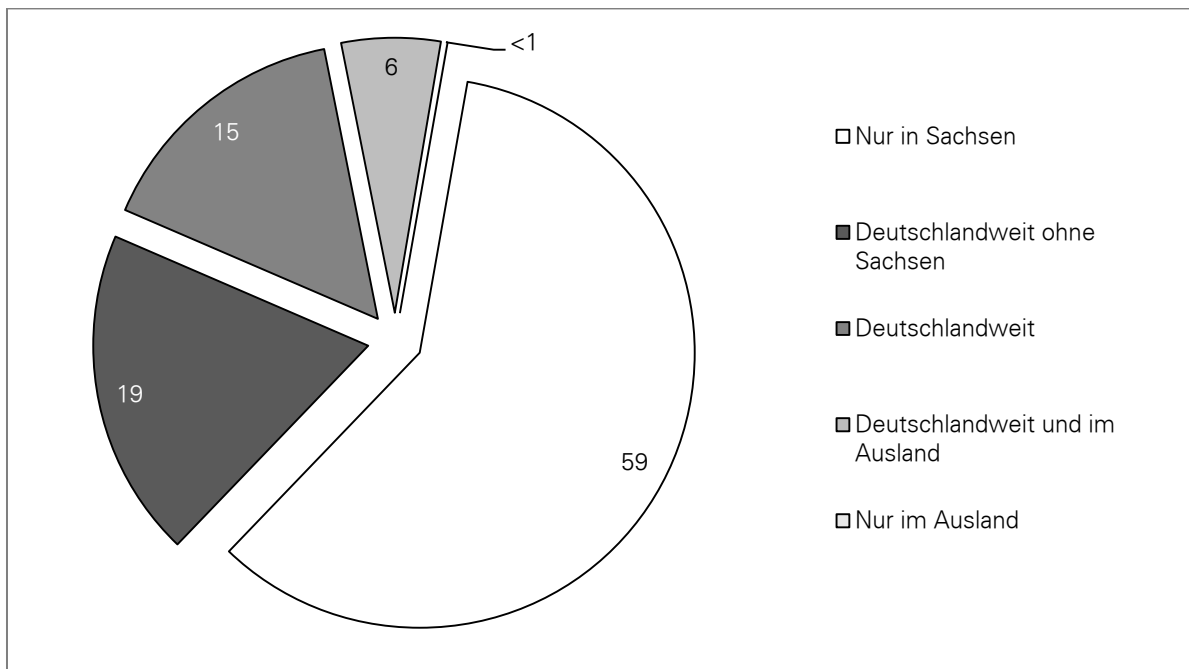
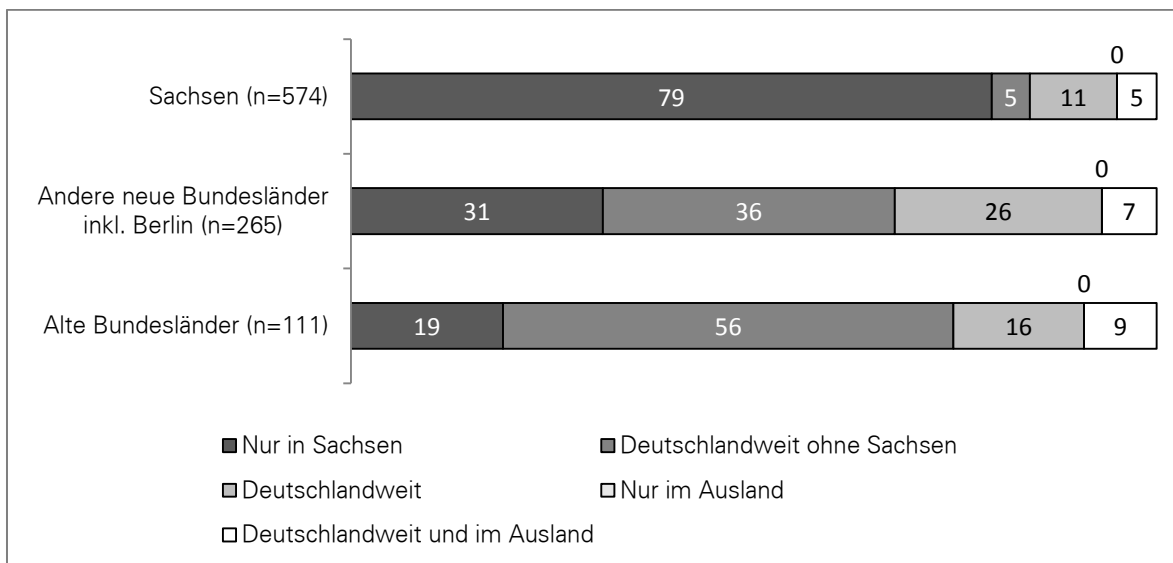


Abb. 6: Präferierte Region des Vorbereitungsdienstes, nach Region der HZB (n=956, in %)



Tab. 5: Mobilitätsverlaufstypen des Vorbereitungsdienstes

	HZB		VBD	
	Sachsen	Nicht-Sachsen	Sachsen	Nicht-Sachsen
Stayer	✓		✓	
Sticker		✓	✓	
Mover	✓			✓
Returner		✓		✓

Tab. 6: Verteilung der Mobilitätsverlaufstypen zum Vorbereitungsdienst, nach Studiengang (Mehrfachantwort, in %)

	(Höheres) Lehramt				
	an Grundschulen n=279	an Oberschulen n=146	an Gymnasien n=359	an berufs- bildenden Schulen n=74	Sonderpädagogik n=101
Stayer	67,4	64,4	51,5	47,3	36,6
Sticker	19,0	16,4	24,2	25,7	28,7
zusammen:	86,4	80,8	75,7	73,0	65,3
Returner	17,9	19,2	33,1	31,1	51,5
Mover	9,0	13,0	17,0	13,5	3,0
zusammen:	26,9	32,2	50,1	44,6	54,5
Stay or Move	5,7	8,9	12,8	6,8	3,0
Stick or Return	7,5	4,1	13,1	10,8	16,8
Anteil Un- entschlossener zusammen:	13,2	13,0	25,9	17,6	19,8
Potentieller Verbleib in Sachsen:	73 bis 86	68 bis 81	50 bis 76	55 bis 73	46 bis 65

Abb. 7: Gründe gegen die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes in Sachsen (n=361, Mehrfachantwort, in %)

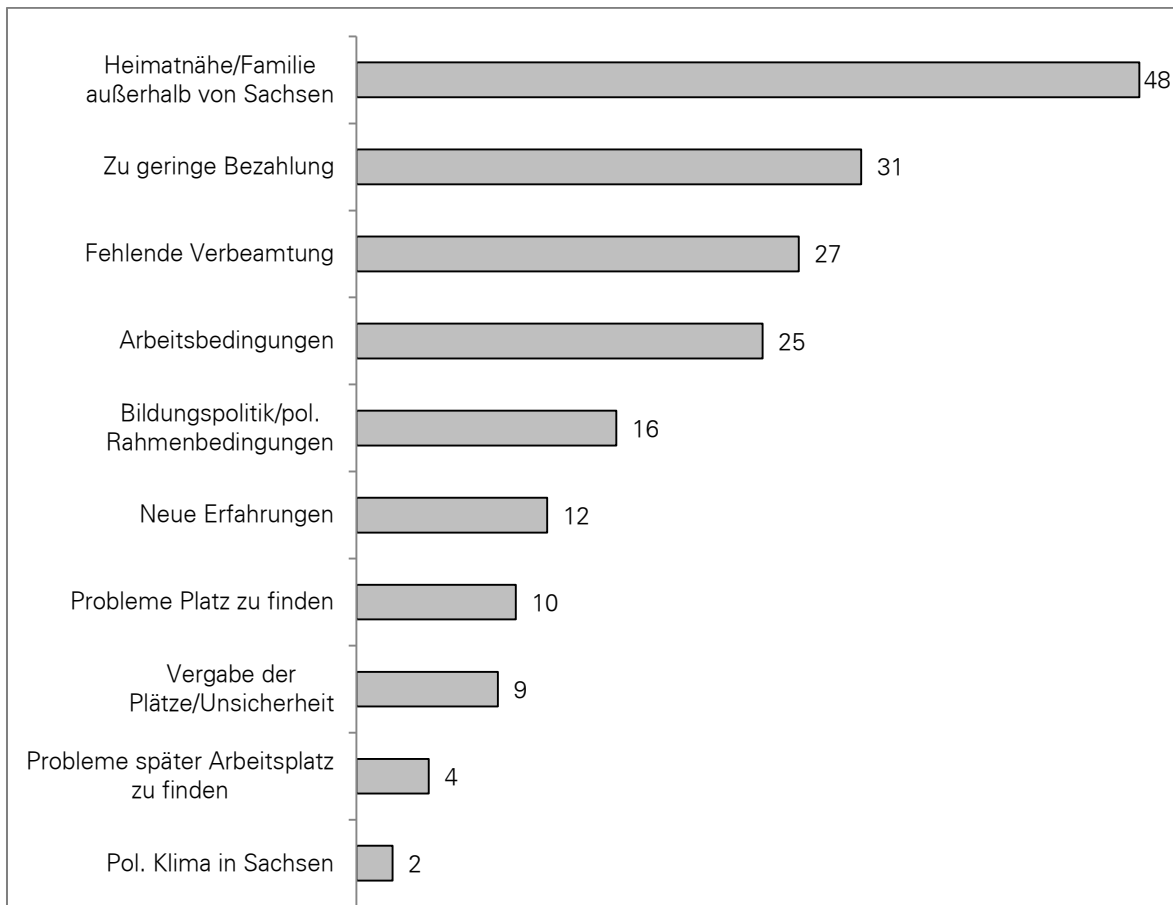


Abb. 8: Präferierte Region des Berufseinstiegs (n=971, in %)

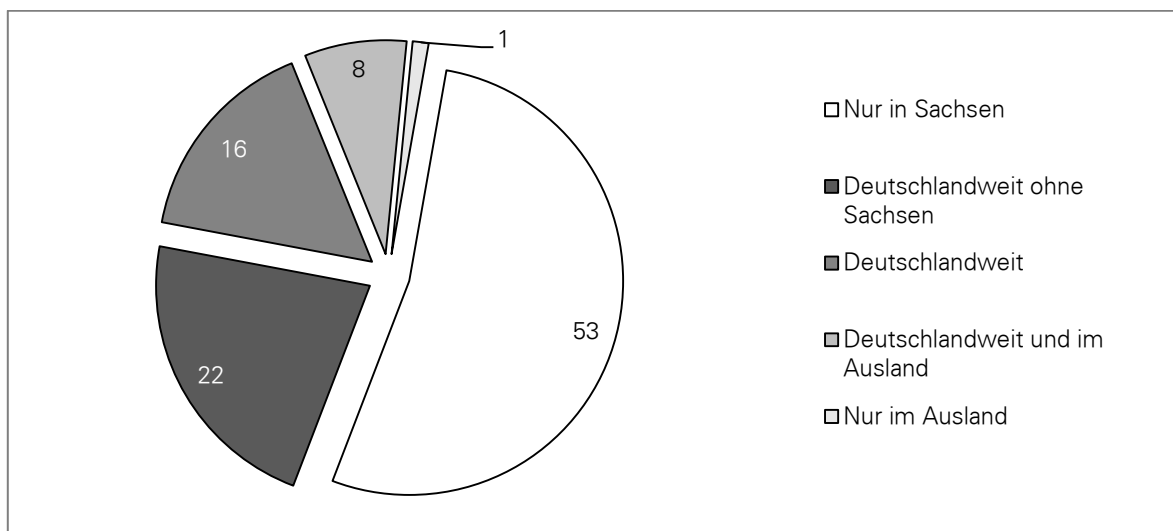
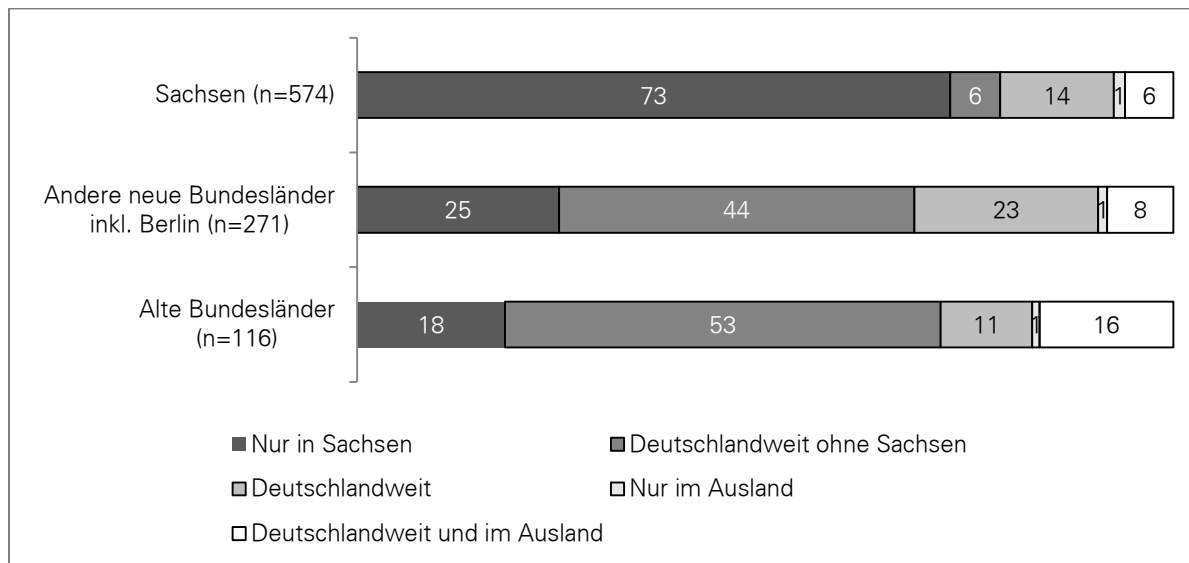


Abb. 9: Präferierte Region des Berufseinstiegs, nach Region der HZB (n=968, in %)



Tab. 7: Mobilitätsverlaufstypen des Berufseinstiegs

	HZB		Berufseinstieg	
	Sachsen	Nicht-Sachsen	Sachsen	Nicht-Sachsen
Stayer	✓		✓	
Sticker		✓	✓	
Mover	✓			✓
Returner		✓		✓

Tab. 8: Verteilung der Mobilitätsverlaufstypen zum Berufseinstieg, nach Studiengang (Mehrfachantwort, in %)

	(Höheres) Lehramt				
	an Grundschulen	an Oberschulen	an Gymnasien	an berufsbildenden Schulen	Sonderpädagogik
	n=270	n=151	n=370	n=73	n=106
Stayer	66,7	62,3	48,1	49,3	32,1
Sticker	17,0	15,2	20,0	16,4	26,4
zusammen:	83,7	77,5	68,1	65,7	58,5
Returner	19,6	23,8	35,1	32,9	52,8
Mover	11,1	13,9	22,7	16,4	9,4
zusammen:	30,7	37,7	57,8	49,3	61,6
Stay or Move	7,0	9,3	15,7	9,6	6,6
Stick or Return	7,4	6,0	10,3	5,5	14,2
Anteil Unentschlossener zusammen:	14,4	15,3	25,0	15,1	20,8
Potentieller Verbleib in Sachsen:	69 bis 84	62 bis 78	42 bis 68	51 bis 66	38 bis 59

Abb. 10: Gesamtzufriedenheit mit der derzeitigen Studiensituation, Lehramtsstudierende und Universitätsstudierende in Sachsen (in %)

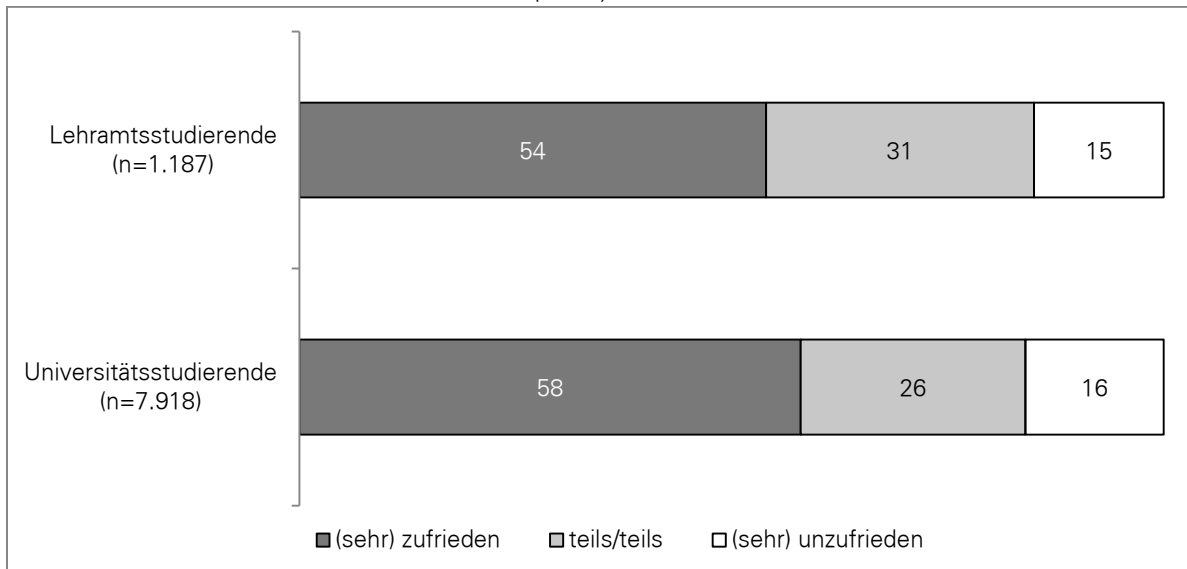


Abb. 11: Gesamtzufriedenheit mit der derzeitigen Studiensituation, nach Studiengang (in %)

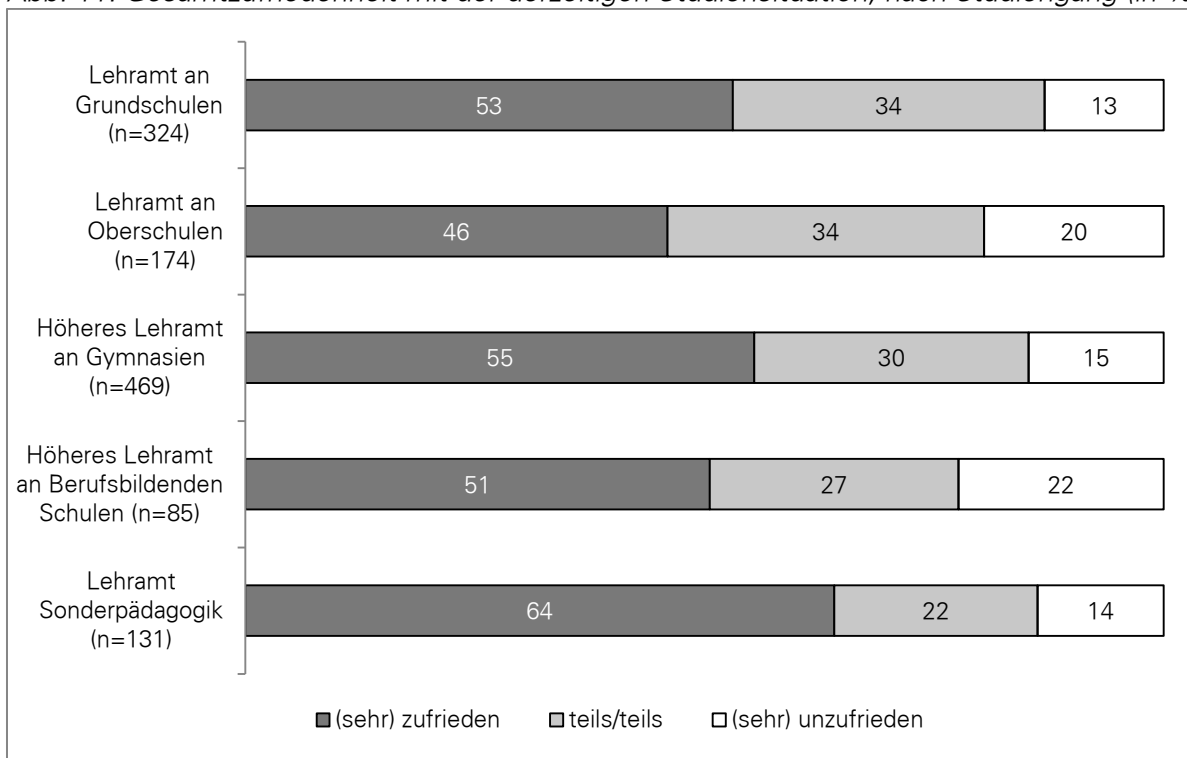


Abb. 12: Gute didaktische Qualität in den Lehrveranstaltungen, gesamt und nach Studiengang (in %)

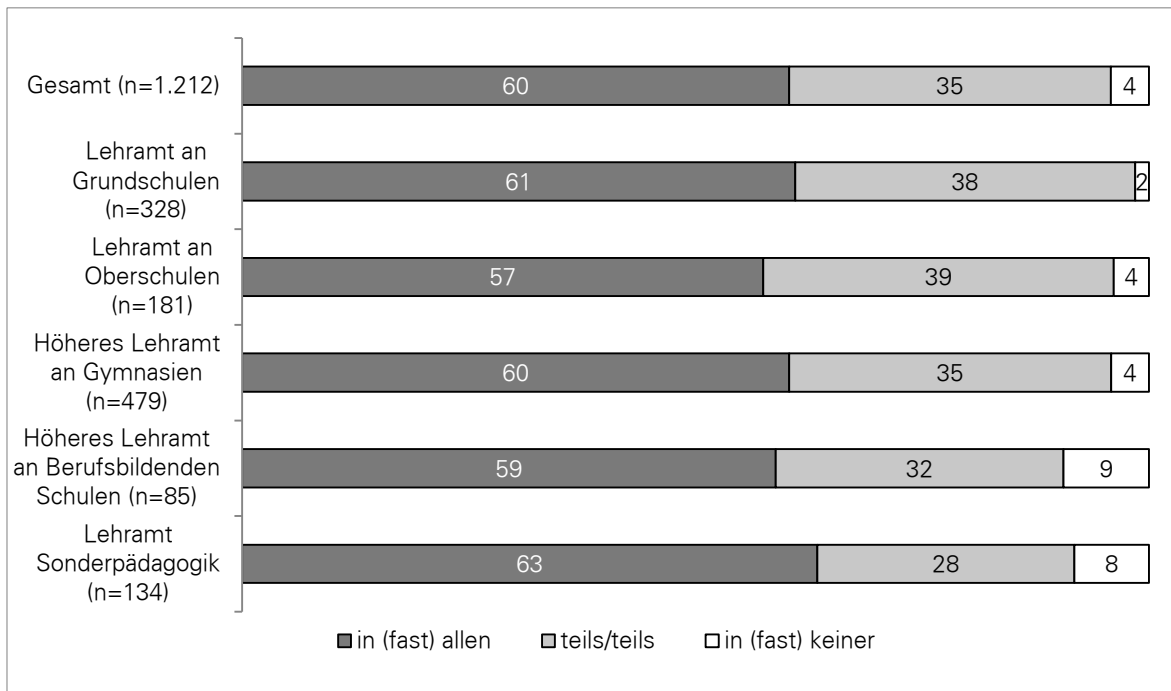


Abb. 13: Fachliche Qualität des Studiums, Lehramtsstudierende und Universitätsstudierende in Sachsen (in %)

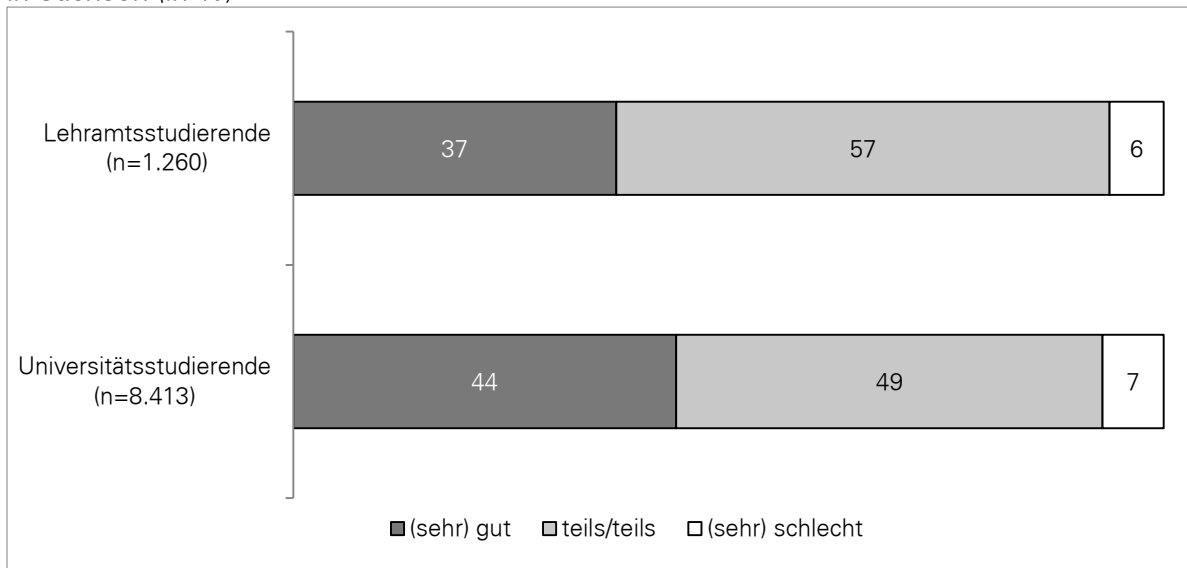


Abb. 14: Fachliche Qualität des Studiums, nach Studiengang (in %)

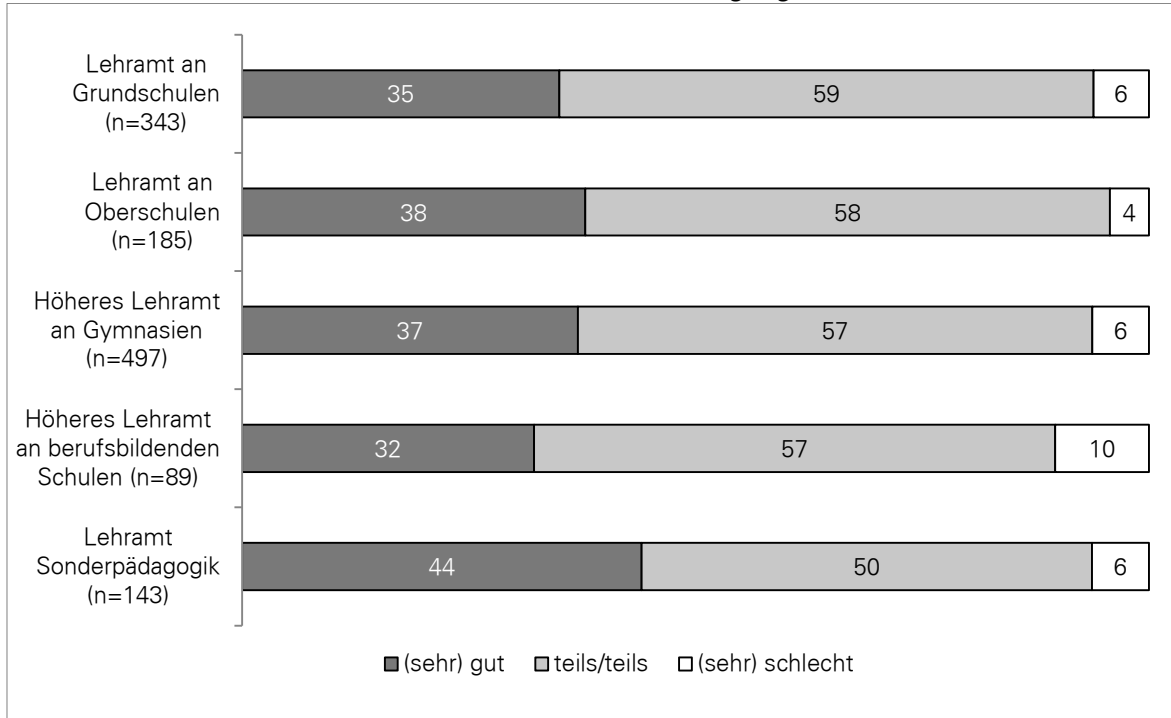


Abb. 15: Absolvierte Praktika (n=1.235, in %)

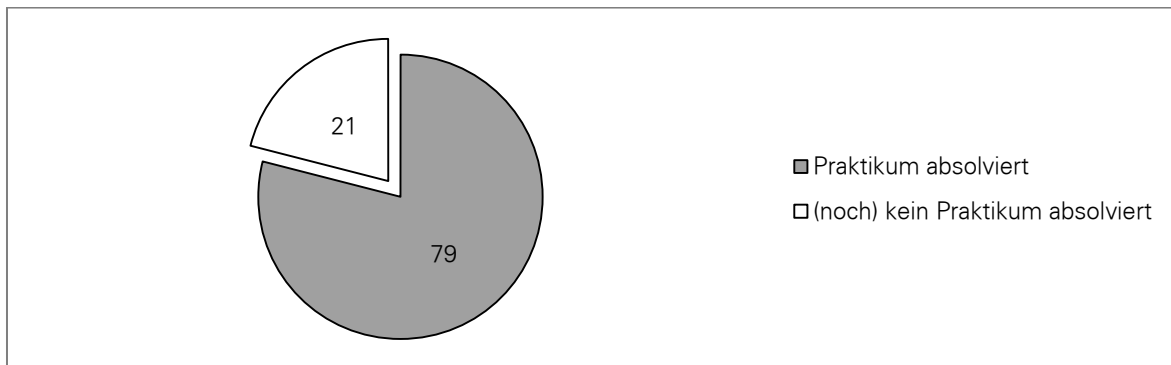


Abb. 16: Absolvierte bzw. begonnene schulpraktische Übungen (SPÜ) (n=1.175, in %)

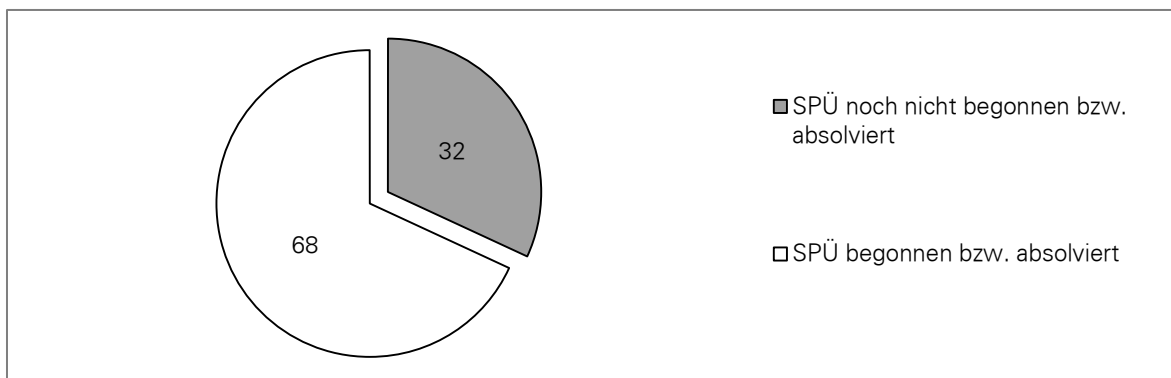
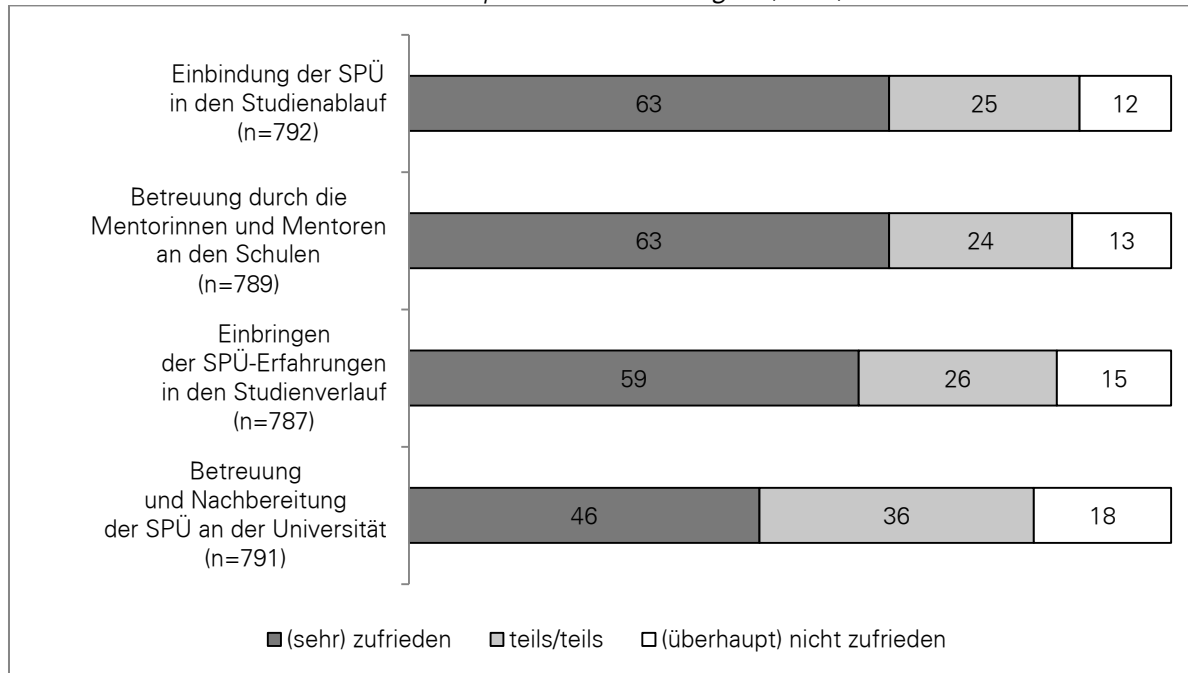


Abb. 17: Zufriedenheit mit den schulpraktischen Übungen (in %)



Tab. 9: Einbindung der SPÜ in den Studienablauf und Betreuung und Nachbereitung der SPÜ an der Universität, nach Studiengang (1=sehr zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden, Werte 1+2, in %)

	Einbindung der SPÜ in den Studienablauf		Betreuung und Nachbereitung an der Universität	
	n	in %	n	in %
Gesamt	792	63,1	791	46,0
Lehramt an Grundschulen	233	57,5	233	42,5
Lehramt an Oberschulen	103	57,3	103	37,9
Höheres Lehramt an Gymnasien	305	68,9	304	47,4
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	48	47,9	48	41,7
Lehramt Sonderpädagogik	102	71,6	102	60,8

Tab. 10: Betreuung durch die Mentorinnen und Mentoren an den Schulen, nach Studiengang (1=sehr zufrieden bis 5=überhaupt nicht zufrieden, Werte 1+2, in %)

	Betreuung durch die Mentorinnen und Mentoren an den Schulen		Einbringen der SPÜ-Erfahrungen in den Studienverlauf	
	n	in %	n	in %
Gesamt	789	63,0	787	58,8
Lehramt an Grundschulen	232	67,7	232	60,3
Lehramt an Oberschulen	103	61,2	103	55,3
Höheres Lehramt an Gymnasien	303	61,7	302	57,0
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	48	54,2	47	42,6
Lehramt Sonderpädagogik	102	61,8	102	71,6

Abb. 18: Unterstützung durch die Lehrenden, Gesamt (in %)

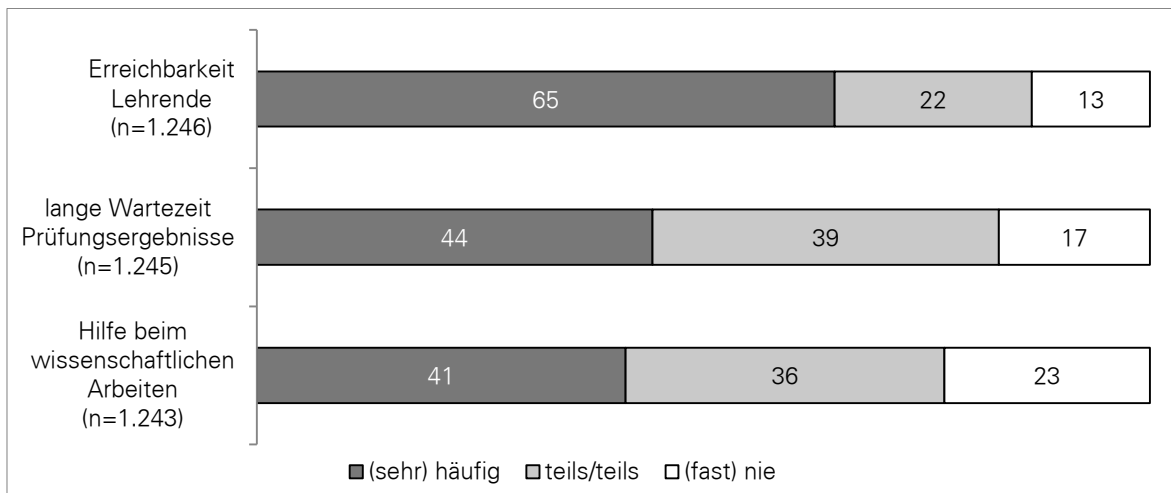


Abb. 19: Soziales Klima, Lehramtsstudierende und Universitätsstudierende in Sachsen (in %)

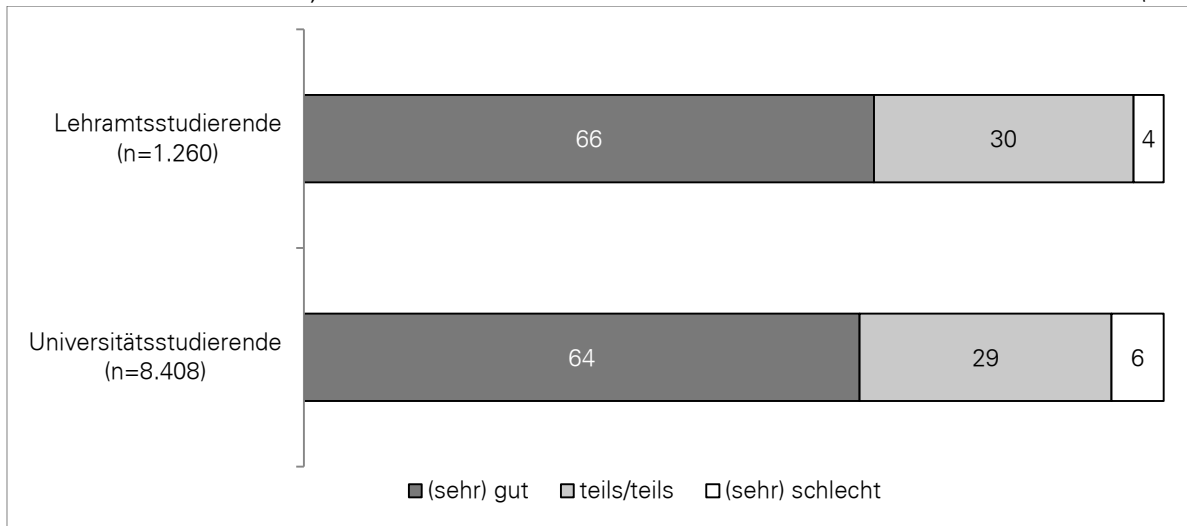


Abb. 20: Soziales Klima, nach Studiengang (in %)

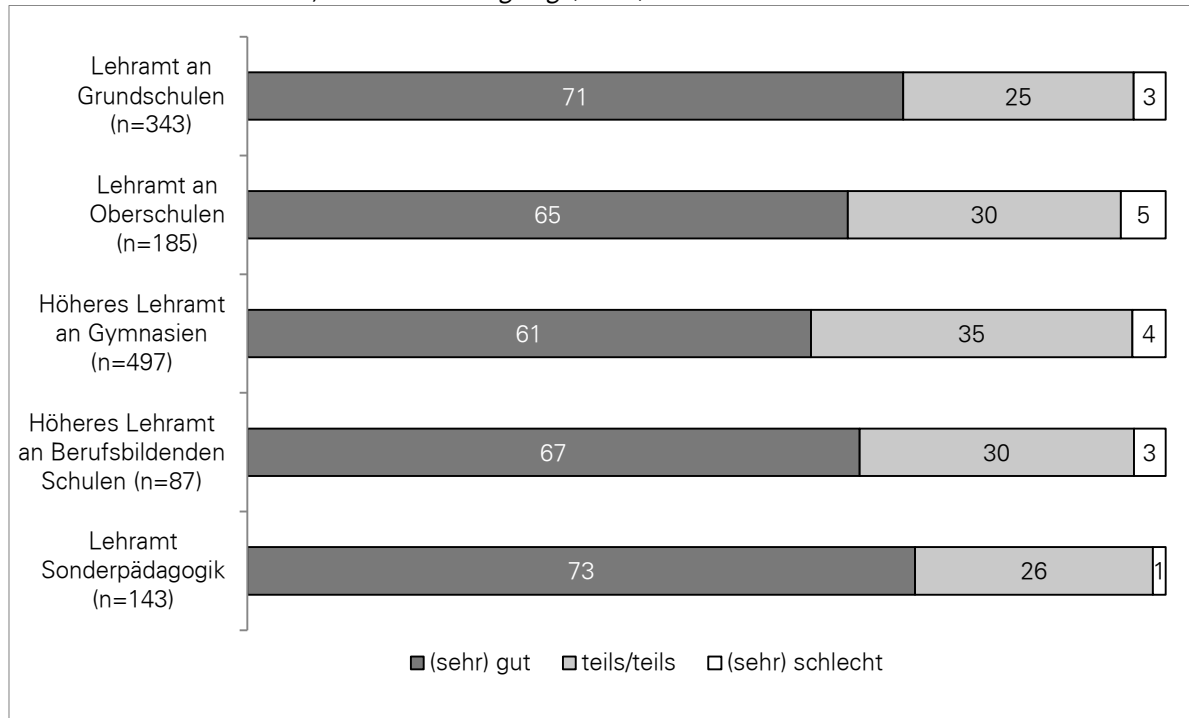
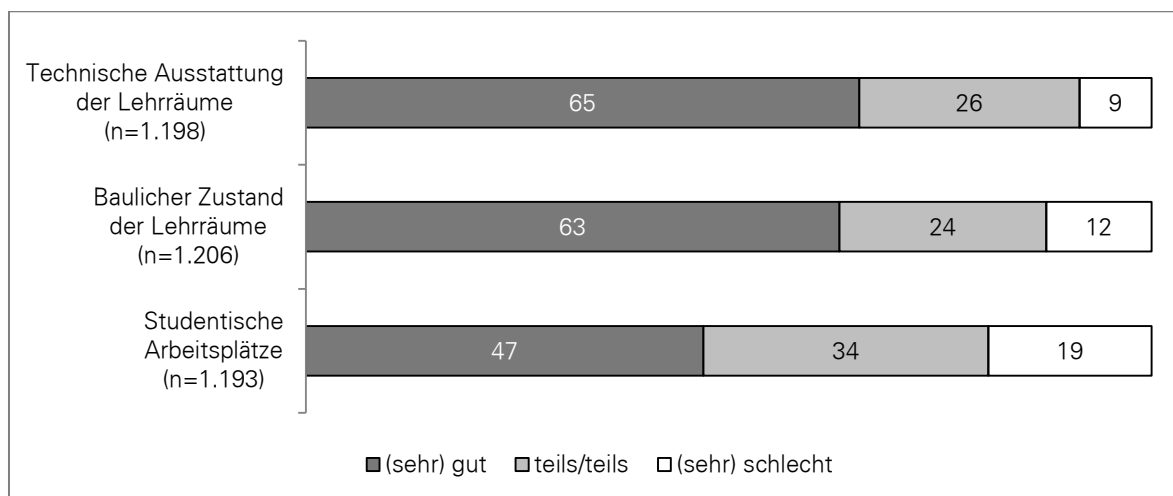


Abb. 21: Räumliche Ausstattung der Hochschulen (in %)



Tab. 11: Räumliche Ausstattung, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Technische Ausstattung der Lehrräume		Baulicher Zustand der Lehrräume		Studentische Arbeitsplätze	
	n	in %	n	in %	n	in %
Lehramt an Grundschulen	325	64,3	325	62,2	320	48,4
Lehramt an Oberschulen	181	58,0	181	51,4	177	46,9
Höheres Lehramt an Gymnasien	472	72,7	477	71,3	474	47,0
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	85	36,5	85	27,1	85	43,5
Lehramt Sonderpädagogik	131	71,0	134	75,4	133	46,6

Abb. 22: Serviceleistungen und Ausstattung der Bibliotheken (in %)

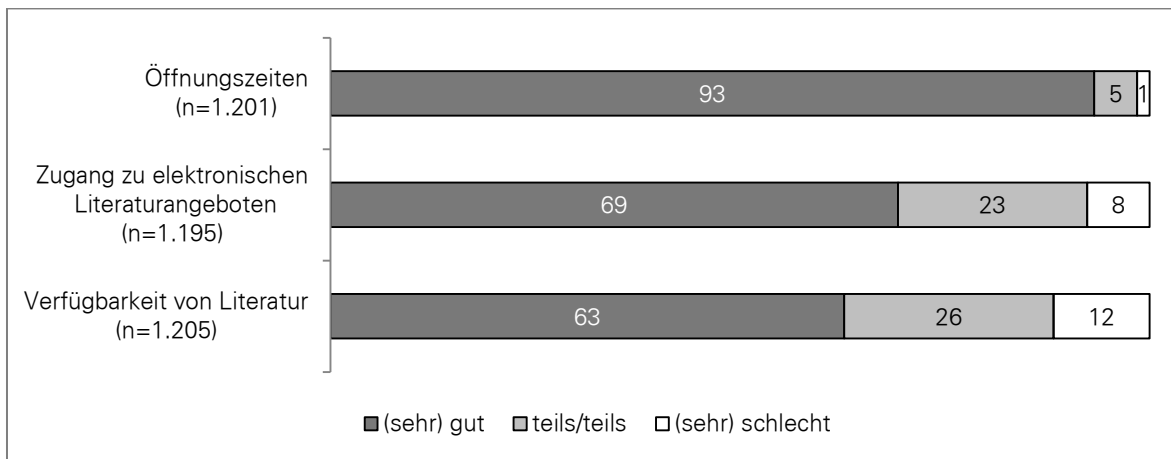


Abb. 23: Erlebte Belastungen im Studium, Universitäts- und Lehramtsstudierende (1=überhaupt nicht bis 5=stark, Werte 4+5, in %)

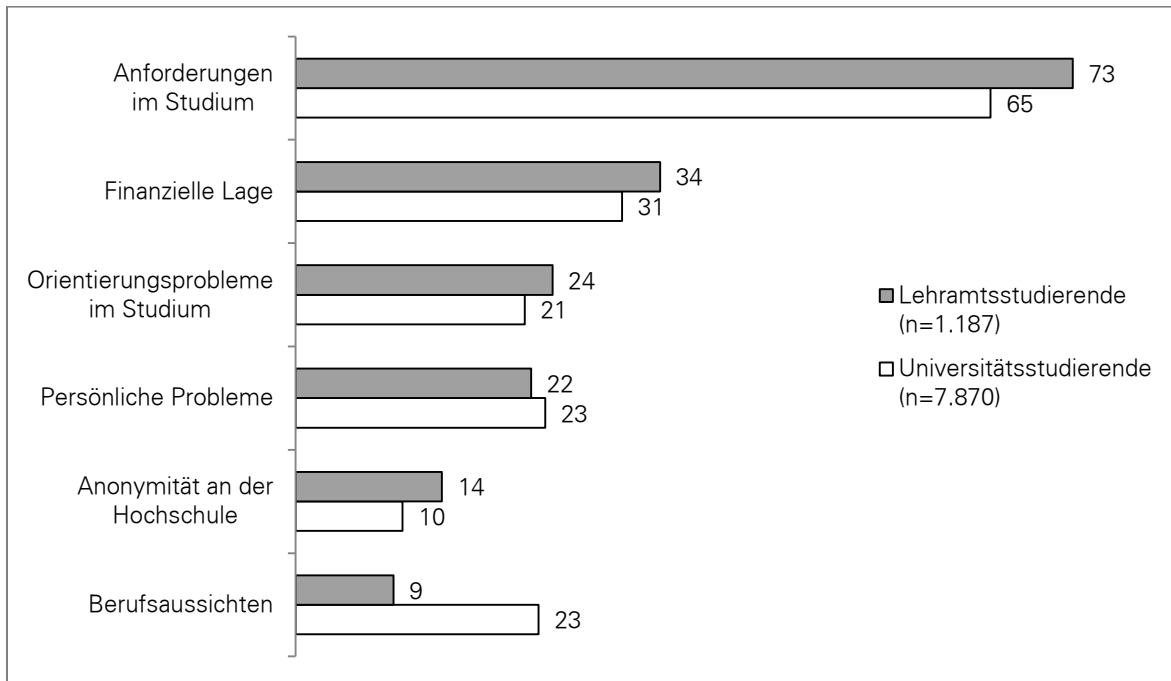
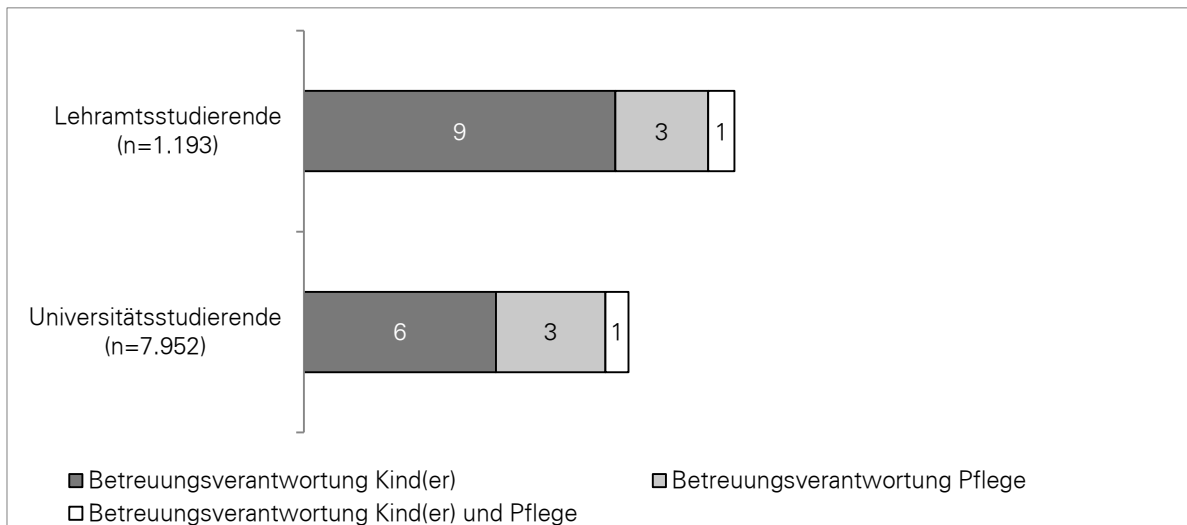


Abb. 24: Betreuungsverantwortung, Lehramtsstudierende und Universitätsstudierende in Sachsen (in %)



Tab. 12: Betreuungsverantwortung der Befragten, nach Studiengang (in %)

	n	Betreuungsverantwortung Kind(er)	Betreuungsverantwortung Pflege	Betreuungsverantwortung Kind(er) und Pflege	Familienaufgaben gesamt
Lehramt an Grundschulen	324	16,7	2,8	1,9	17,6
Lehramt an Oberschulen	176	6,8	1,7	-	8,5
Höheres Lehramt an Gymnasien	472	4,0	2,3	-	6,3
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	85	17,6	9,4	2,4	24,7
Lehramt Sonderpädagogik	99	9,1	2,3	0,8	10,6

Abb. 25: Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie, gesamt und nach Geschlecht (Mehrfachantwort, in %)

